

Nr. 71. Hirschberg, Sonnabend den 4. September **1858.**

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. September. Ihre Majestäten der König und die Königin sind am 29sten Nachmittags 4½ Uhr von Tegernsee abgereist. In München werden Allerhöchstdieselben von der Prinzessin Alexandrine erwartet, welche sich Tags zuvor dorthin begeben hatte, um die Sehenswürdigkeiten Münchens in Augenschein zu nehmen.

Berlin, den 30. August. Ihre Kaiserliche Hoheit die Frau Großfürstin Marie ist heute zunächst nach Weimar abgereist. Ihre Kinder folgen morgen. Die Frau Großfürstin beabsichtigt, längere Zeit in der Schweiz zu verweilen und den Winter in Italien zuzubringen.

Berlin, den 31. August. JJ. KK. HH. der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich der Niederlande und deren Tochter, Prinzessin Marie, haben gestern die Rückreise nach dem Haag angetreten.

Magdeburg, den 28. August. Ihre Majestät die Königin Victoria, JJ. KK. HH. der Prinz-Gemahl, der Prinz und die Prinzessin von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Baden trafen heute Vormittag 11½ Uhr hier ein und wurden auf dem Bahnhofe von dem Großherzog und der Großherzogin von Weimar, dem Erbprinzen von Holstein-Augustenburg, dem kommandirenden General, dem Gouverneur und der übrigen Generalität, dem Oberpräsidenten, dem Vicepräsidenten, dem Kommandanten, dem Landrath, dem Oberbürgermeister und andern hochgestellten Personen empfangen. Der Perron und die Empfangszimmer waren festlich geschmückt. Die hohen Herrschaften begaben sich nach dem Oberpräsidialgebäude, wo ein Dejeuner eingenommen wurde. Bald nach 12 Uhr kehrten die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach dem Bahnhofe zurück, wo sich die Königin und ihr Gemahl verabschiedeten und die Reise nach Köln fortsetzten. JJ. KK. HH. die Prinzessin von Preußen, der Großherzog und die Großherzogin von Weimar und der Großherzog und die Großherzogin von Baden begaben sich um 1 Uhr auf die Reise nach Weimar. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen besichtigte die am rechten Elbufer Behufs des Festungsmanövers ausgeführten Arbeiten und kehrte um 3½ Uhr nach Potsdam zurück.

Köln, d. 29. Aug. Die Ankunft der Königin Victoria und des Prinz-Gemahl erfolgte gestern Abend 9 Uhr 40 Minuten in Deutz. Der Separatzug der Köln-Mindener Bahn war mit Flaggen und Guirlanden geschmückt und wurde von der aus dem Borsig'schen Etablissement hervorgegangenen 1000sten Lokomotive, der ebenfalls reich geschmückten „Borussia", ans Ziel gebracht. Auf dem festlich geschmückten und glänzend erleuchteten Bahnhofe wurden die hohen Reisenden von Sr. Hoheit dem Fürsten Hohen-Sigmaringen, den höchsten Civil- und Militärbehörden und einer großen Anzahl Honoratioren empfangen. Vom Bahnhofe bis zum Absteigequartier waren alle Straßen von Deutz reich geschmückt und glänzend erleuchtet. Die zahllose Volksmenge begrüßte die fürstlichen Gäste mit einem tausendstimmigen Hurrah. Heute prangen Deutz, die Schiffbrücke, die Schiffe im Hafen, die Stromseite und die zu passirenden Straßen von Köln im reichsten Flaggenschmuck. Um 11 Uhr wohnten die Königin und der Prinz-Gemahl dem im Hotel Bellevue durch den hier residirenden englischen Geistlichen abgehaltenen Privatgottesdienste bei. Um 1 Uhr begaben sich die Königin und ihr Gemahl nach Köln. Zunächst wurde der Dom besucht und sodann der schöne Kaufhaus-Saal Gürzenich in Augenschein genommen. Hier trug der Kölner Männergesangverein mehrere Lieder vor. Ihre Majestät sprachen gegen den Dirigenten, den Musikdirektor Weber, ihre Anerkennung und ihren Dank in freundlichster Weise aus. Nachdem Ihre Majestät noch an mehrere der Anwesenden huldvolle Worte gerichtet und alle Nebensäle besichtigt hatte, begab sich dieselbe gegen 2½ Uhr wieder nach Deutz zurück.

Köln, den 30. August. Ueber die der Königin Victoria zu Ehren gestern veranstaltete glänzende Beleuchtung wird aus Köln noch Folgendes gemeldet: Nach beendetem Diner erdröhnten gegen 9 Uhr die Signalschüsse aus den in der Nähe des Bayenthurmes aufgestellten schweren Geschützen und gaben das Zeichen zum Beginn der Beleuchtung der Stromseite von Köln, zu welcher sowohl von der städtischen Behörde, als von den Privat-Hausbesitzern die

umfassendsten Vorkehrungen getroffen worden waren, und deren herrliches Gelingen durch die im Laufe des Nachmittags eingetretene Besserung des Wetters auf die erwünschteste Weise gefördert wurde. Alle Häuser der Rheinfronte von Köln, so weit sie im Hotel Bellevue sichtbar, glänzten bereits in eben so reicher als geschmackvoller Beleuchtung, wobei sich die stattlichen Gasthöfe Hotel Royal und Hof von Holland, so wie das Stations-Gebäude der Rheinischen Bahn besonders auszeichneten. Während Hunderte von Pechfackeln vom Leinpfade der Rheinau herab ihr Licht auf den Stromspiegel warfen, erschienen auf das gegebene Zeichen zuerst die schönen schlanken Thürme von St. Severin in weißen bengalischen Flammen, sodann in rothen Flammen die Mittel-Caponiere der Hafen-Befestigung, der nördliche Hafen-Thurm; die städtischen Lagerhäuser des Freihafens, von deren einem in riesigen Dimensionen die Initialen **V** und **A** nebst einer Krone in Gasflammen strahlten; ferner der prächtige Thurm von Groß-St.-Martin und der Rathhaus-Thurm. Auch eine Anzahl Schiffe im oberen, so wie im unteren Hafen erschienen in bengalischer Beleuchtung. Die Abspiegelung der in dem Lichtmeer glänzenden Bauwerke auf der Fläche des ruhig dahinrauschenden Stromes, auf welchem, der Schiffbrücke entlang, helle Feuer brannten, endlich das Dröhnen der Geschütze und das Geknatter zahlreicher Gewehrsalven das ganze Ufer entlang waren von unbeschreiblich schöner Wirkung. Wenn die am nördlichen Ende des Rheinau-Hafens und auf dem linksseitigen Landpfeiler der stehenden Brücke abgebrannten Feuerwerke durch das vorausgegangene Regenwetter in ihrem Effekt leider sehr beeinträchtigt worden, so war dagegen die zuletzt folgende Beleuchtung des Domes um so vollständiger gelungen und, wie immer, in ihrer Wirkung wahrhaft großartig. Der gigantische Bau erglühte von den Sockeln bis zu seinen Zinnen in purpurnen Flammen und ergoß sein magisches Licht, in welchem die reiche Gliederung des Bauwerkes sich in allen Linien zeigte, weithin über Strom und Land, bewundert von den zahllosen Beschauern, die sich zumeist auf dem rechten Rheinufer aufgestellt hatten, während auch viele Hunderte sich auf drei Deutz gegenüber ankernden Dampfbooten befanden, von welchen, gleichwie aus dem Garten des Hotel Bellevue, rauschende Musik erklang. Während dieses ganzen festlichen Schauspiels, das in gleicher Schönheit wohl wenige Städte zu bieten vermögen, verweilte die erlauchte Herrscherin, zu deren Huldigung es veranstaltet war, mit Höchstihrem Gemahl auf dem Balkon, und Beide sprachen wiederholt und in den wärmsten Ausdrücken ihre Anerkennung und Befriedigung gegen den Vertreter unserer Stadt aus. Die Abreise Ihrer Majestät, bei Höchstwelcher sich Se. Hoheit der Fürst zu Hohenzollern-Sigmaringen bereits gestern Abends gleich nach dem Diner verabschiedet hatte, war auf heute Vormittags 10 Uhr festgesetzt. Wenige Minuten vor dieser Zeit kamen Ihre Majestät und des Prinzen-Gemahls königliche Hoheit, nebst hochderen Gefolge, zu Wagen nach dem mit Flaggen und Laubgewinden sehr reich verzierten und von einem zahlreichen Publikum umgebenen Stationsgebäude der Rheinischen Eisenbahn am Trankgassen-Thore, woselbst sich die Generalität und die Spitzen der Civilbehörden zur Verabschiedung von den hohen Reisenden eingefunden hatten. Der Separat-Train der Rheinischen Bahn, dessen die hohen Herrschaften sich bedienten, und der ebenfalls auf das prächtigste verziert war, verließ den Bahnhof Punkt 10 Uhr. Ihre Majestät wird zu Verviers von dem Herzog von Brabant erwartet und von Höchstdemselben bis Antwerpen begleitet. Letztere Stadt, vor welcher das engliche Geschwader der Ankunft Ihrer Majestät entgegenharrt, wird bereits um 3½ Uhr erreicht sein.

Oesterreich.

Wien, den 29. August. Der Kaiser hat beschlossen, die Geburt des Kronprinzen durch ein dauerndes Werk der Nächstenliebe zu feiern und zu diesem Zweck ein neues Krankenhaus in Wien zu stiften. Dasselbe soll den Namen „Rudolfs-Stiftung" führen und auf mindestens 1000 Kranke, ohne Unterschied der Angehörigkeit und Religion, eingerichtet werden.

Prag, den 22. August. Gestern wurde der junge czechische Schriftsteller Fritsch „wegen unangemessenen politischen Verhaltens" in seiner Wohnung verhaftet und heute nach der siebenbürgischen Kreisstadt Deetsch abgeführt, wohin er vorläufig internirt wurde. Bei der Untersuchung seiner Papiere hat man nichts politisch verdächtiges gefunden, es fanden aber in der Behausung des Verhafteten regelmäßige Versammlungen junger czechischer Publicisten statt; doch sollen diese Versammlungen nur literarische Angelegenheiten zum Zweck gehabt haben.

Schweiz

Am 24. Juli hat eine Gebirgsbatterie unter Anführung des Oberstlieutenant Wehrli von Luziensteig aus durch das Prättigäu den 8700 Fuß hohen Scalettapaß nach Davos (Graubündten) überschritten, wobei dieselbe sich nebst vielen anderen Hindernissen auch durch zwei Lawinen durchzuarbeiten hatte. Das Abwärtssteigen war weit schwieriger. Man mußte die Pferde ihrem Instinkte überlassen, um sich den besten Weg auszusuchen. Die Batterie langte Abends 6½ Uhr wohlbehalten aber sehr müde in Davos an. Nur zwei Pferde waren gedrückt, sonst hatte das Material keinen Schaden gelitten. Die Rückkehr nach Luziensteig wurde über den 8000 Fuß hohen, minderschwierigen Flüelapaß bewerkstelligt.

Frankreich.

Paris, den 26. August. Der Herzog von Malakoff ist gestern von London in Paris eingetroffen, um die Vorbereitungen zu seiner Heirath zu treffen. — Lord und Lady Palmerston sind gestern in St. Cloud gewesen und vom Kaiser empfangen worden. — Die Königin von England hatte dem Kaiser vor einigen Monaten ein Feldstück mit Lafette und Kasten, das nach einem neuen Entwurfe gearbeitet wurde, zustellen lassen. Der Kaiser ließ, um dies Geschenk zu erwiedern, einen 12 Pfünder, eine Haubitze, nach eigener Konstruktion bauen. Dieses Geschütz ist ein Muster von Einfachheit, Schönheit und Zweckmäßigkeit und führt den Namen „Alliance". Ueber dem englischen Wappen ist die Inschrift angebracht: „Geschenkt der Königin Victoria vom Kaiser 1858." Dieses Geschenk wird in diesen Tagen an den Ort seiner Bestimmung abgeschickt werden. — Zu Arbois im Jura-Departement wird ein großer Prozeß wegen Kontrebande verhandelt. Es handelt sich um 96 Ballen Cachemirs im Werthe von 450000 Fr. Die Anklage fällt 10 Personen zur Last.

Paris, den 28. August. Im Marineministerium traf gestern eine, bei der Einnahme von Canton eroberte, nicht vernagelte Kanone, ein 16 Pfünder von rothem Kupfer, mit einem 2¾ Metres langen Rohre, ein. — Die Räumung des Bagnos von Brest soll bis zum Schlusse dieses Jahres beendet sein. Diejenigen Galeerensträflinge, auf welche die Deportation anwendbar ist, werden nach Cayenne gesandt und die übrigen in Toulon untergebracht werden. — Nachrichten von der Westküste Afrikas melden, daß der Kommandant der französischen Station einen Vertrag mit dem Könige von Dahomey zu Gunsten der Einwanderung von Negern in französische Kolonien abgeschlossen habe.

Paris, den 29. August. In Maubeuge wurden am 22. August die Protestanten aus dem Betsaale, in welchem sie sich versammelt hatten, durch die Behörde vertrieben und 4 derselben, darunter der vom Konsistorium von Lille hingesandte Pastor, ins Gefängniß abgeführt. Es kam zwar bald darauf der Befehl, die Verhafteten freizulassen, allein dieselben haben die Freilassung nicht angenommen und bestehen auf gerichtlicher Entscheidung. Nach der „N. Pr. Z." hätte der Maire des Departements einen Erlaß des (protestantischen) Maire, wodurch mehreren angesehenen Protestanten auf ihren Antrag gestattet worden war, sich zur Besprechung ihrer kirchlichen Angelegenheiten zu versammeln, kassirt und die Protestanten verhaften lassen.

Paris, den 30. August. Der Moniteur enthält eine Depesche des französischen Bevollmächtigten in China aus Tientsin vom 19. Juni mit der Meldung, daß die Wünsche des Kaisers gewährt seien. China ist durch die Verträge für das Christenthum und fast vollständig für den abendländischen Handel und die abendländische Industrie geöffnet. Diplomatische Agenten werden zeitweise in Peking residiren können. Christliche Missionäre werden überall zugelassen werden. Ein chinesischer Gesandter wird nach Paris kommen. Der Mörder Chapdelaine's wird bestraft werden und die „Pekinger Zeitung" wird dies bekannt machen. Die Gesetze gegen die christliche Religion werden abgeschafft. Frankreich und England erhalten die umfassendsten Konzessionen.

Spanien.

Madrid, den 19. August. Die Regierung hat eine große Anzahl von Bittschriften von Kuba erhalten, in welchen die vor einigen Monaten nachgesuchte Erlaubniß, 60000 chinesische Arbeiter einführen zu dürfen, dringend wiederholt wird, weil der Mangel an Negern täglich zunimmt. Der Staatsrath soll sich zu Gunsten der Bittsteller erklärt haben und das Gesuch wird muthmaßlich bewilligt werden.

Madrid, den 20. August. Die Regierung hat den Censoren der Presse die Weisung ertheilt, daß den Zeitungen nur Angriffe gegen die Religion und die königliche Familie verboten bleiben. Die Beschlagnahme der Journale wegen politischer Angriffe und wegen Polemik gegen Handlungen oder Rathgeber der Krone soll künftig nicht mehr stattfinden. — Die Berichte von den Philippinen lauten befriedigend. Die Tabats-Ernte wird vorzüglich ausfallen.

Das gelbe Fieber in Ferrol hat sich nach einer Bekanntmachung der dortigen Sanitätsbehörde auf zwei Fälle beschränkt, welche an Bord eines aus Havanna eingetroffenen Dampfer vorkamen. Das Schiff ist sofort nach Vigo in die Quarantäne dirigirt und die Kranken sind im Militärlazareth zu Ferrol untergebracht worden. Von diesem Ausnahmefall abgesehen, lässt der Gesundheitszustand Ferrols und der übrigen galizischen Häfen nichts zu wünschen übrig.

Barcelona, den 19. August. Einige der hiesigen größeren Fabriken sind, nachdem die Arbeiter einen größeren Lohn gefordert, geschlossen worden.

Italien.

Turin, den 14. August. In Spezzia wurde ein Mann verhaftet, bei dem man sehr kompromittirende Papiere gefunden hat. Die Minister sollen Dokumente in den Händen haben, welche es außer Zweifel stellen, daß die Mazzinisten einen neuen Handstreich vorbereiten. Eine vom 28. April datirte und von Mazzini unterzeichnete Proklamation ist in zahlreichen Exemplaren aufgefunden worden. Es wird darin offen zur Revolution aufgefordert. Die Regierung trifft die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln. Man will wissen, daß es in Spezzia auf sehr ernste Dinge abgesehen war. Drei Dampfboote mit je 50 Verschworenen am Bord, sollten landen und sich mit den Verschworenen am Lande vereinigen. Seit 7 Tagen sind die Sicherheits-Behörden von Spezzia und Sarazana auf den Beinen.

Turin, den 25. August. Das Räuberthum blüht wieder in Italien. Gewaltthat folgt auf Gewaltthat. Der Courier wurde kürzlich dicht vor den Thoren von Viterbo angefallen und geplündert. Die Reisenden kamen mit heiler Haut davon, aber der Conducteur bezahlte seinen Widerstand mit dem Leben. In Ferrara haben sich die Bauern vereinigt, das Raubgesindel todt zu schlagen.

Großbritannien und Irland.

London, den 26. August. Es schiffen sich nächstens wieder zwei Regimenter, zusammen 1530 Mann, nach Kalkutta und 200 Mann nach Kurratschi ein. — Die neuliche Inspection der Kasernen in Chatam ist nicht fruchtlos geblieben. Es sind eine Anzahl Verbesserungen angeordnet und die Zahl der Soldaten, die eine und dieselbe Stube bewohnen dürfen, von 18 auf 12 herabgesetzt worden. — Ein russisches Geschwader, aus 2 Korvetten und einem Klipper, lief vorgestern in Spithead ein. Es kam von Kopenhagen und ist nach dem stillen Meere bestimmt. — Der in Woolwich aufbewahrte Leichenwagen, auf welchem die sterblichen Ueberreste Napoleons I. zu Grabe gebracht wurden, ist nun vollständig renovirt.

London, den 28. August. Das russische Geschwader wird nicht lange in Spithead verweilen. Der russische Commodor Graf Popoff hatte die Absicht, in den Hafen einzulaufen und seine Schiffe dort repariren zu lassen, aber diesem Wunsche ist nicht willfahrt worden. — Kardinal Wisemann ist von Dublin in Ballinasloe angekommen. Große Demonstrationen fanden statt. Das Volk spannte die Pferde von seinem Wagen aus und zog ihn in die Stadt. Es wimmelt in Ballinasloe von protestantischen Missionaren und Bibellesern. Die Straßenecken hängen voll polemischer Plakate und zweimal täglich finden Vorträge über katholische Dogmen statt. Der Pfarrer Walker hat den Kardinal zu einer öffentlichen theologischen Disputation aufgefordert. Am 25. August vollzog der Kardinal die Einweihung der Kapelle in Ballinasloe. An 400 irländische Priester waren zugegen.

London. Die Königin Victoria ist am 31. August im besten Wohlsein in Osborne eingetroffen.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 24. August. Der Grenzvertrag mit China bestimmt, daß das linke Ufer des Amur von seiner Bildung aus dem Argun und der Schilka bis zu dem Einfluß des Ussur, von hier ab aber beide Ufer des Amur russisch sein sollen, und daß den Chinesen freie Schifffahrt auf dem untern Amur, den Russen dagegen auf dem Ussur und Sungari zusteht. Diese Grenzfrage schwebte seit 1689. Der Kolonisation des Amurlandes steht nun nichts mehr im Wege. 100 Werst vom Meere liegt Nikolajeffsk, 300 Werst weiter Mariinsk, zwischen beiden einige russische Dörfer. Verschiedene Punkte des Meeresufer und der Insel Sachalin sind von russischen Posten besetzt, die einst zu Städten heranblühen werden. Bereits unterhalten mehrere Dampfschiffe den Verkehr auf dem Amur. Der Posten Ustzeisk am Ufer, der jetzt ein Paar Dutzend Häuser zählt, ist zur Stadt erhoben worden und hat den Namen Blagoweschtschensk erhalten.

Petersburg, den 25. August. Die Nachrichten aus dem Kaukasus vom linken Flügel reichen bis zum 29. Juli. General Jewdokinoff war nach dem gelungenen Marsch über

den Maskinduk noch immer beschäftigt, sich in Waranda festzusetzen und seine Verbindung rückwärts zu sichern. Unter fortwährenden Gefechten lichteten die in kleine Abtheilungen getheilten Truppen die Wälder und bauten eine Straße. Am 22sten wurde der Bau einer neuen Festung auf dem rechten Argumufer begonnen. Unterdeß war auch Schamyl mit seinen Söhnen Kasi Mahoma und Schadi Mohamet auf dem Schauplatze angekommen, begleitet von nur 150 Reitern, sammelte aber bald eine Macht von 9000 Mann und 3 Geschützen, die sich hinter Anschstov verschanzten. Die Russen konnten ihn nicht daran hindern; aber Schamyl kann eine so bedeutende Macht nur wenige Tage zusammenhalten.

Die Stadt Astrachan ist, wie der russische „Invalide" meldet, von einem verheerenden Brande heimgesucht worden, der am 12. August 10 Uhr Abends am linken Wolga-Ufer in einer Niederlage von Böttcher-Reifen ausbrach. Das Feuer ergriff, vom Sturme getrieben, mehrere Handelsschiffe; die brennenden Fahrzeuge wurden etwa ¾ Meilen weit auf dem Strome an eine Insel getrieben, wo sie zum Theil versanken oder erloschen; zwei davon stießen an ein mit Pulver beladenes Schiff, welches furchtbar explodirte und es geriethen dadurch etwa 4 Werst entfernt, ein Staats-Proviant-Magazin mit 37,000 Tschetwert und eine Privat-Holz-Niederlage in Brand. Am folgenden Tage rissen sich abermals brennende Schiffe los und trieben nach der auf der Czaren-Rhede stehenden Schiffskarawane. Hier ergriff die Flamme der brennenden Schiffe 17 Schiffe, von denen 12 mit noch voller Ladung. Außerdem wurde ein Schiff mit Munition und drei Schiffe mit Tuch, sämmtlich mit Staatsgut befrachtet, ein Raub der Flammen; ferner 121 Privathäuser, 11 Landungsplätze mit darauf lagerndem Material und die steinerne Kirche der Mutter Gottes von Kasan.

Türkei.

Nachdem Ali Pascha abberufen und die montenegrinischen Distriktbehörden abgesetzt waren, hat keine weitere Ruhestörung stattgefunden. Die Grenzregulirungskommission begab sich am 28. Juni von Ragusa nach Risano, dann nach Dragal an der Grenze von Grahowo und am 3. Juli war sie in Vieluszi. Die Gegend ist eine wahre Wildniß und lieferte kaum genügende Fourage für den Train, welcher aus fast 100 Pferden besteht, daher die türkischen Kavalleristen, welche Hussein Pascha zum Schutze der Kavallerie bestimmt hatte, zurückgeschickt werden mußten. Nur ein Infanterie-Detaschement von 30 M. wurde zurückbehalten. Die Arbeiten der Kommission sind sehr mühsam. Die Streitobjekte sind meist nur Bergwiesen ohne bestimmte Grenze. Der österreichische Kommissarius bildet den Dolmetscher. Es muß eine Triregulirung zur Zeichnung einer genauen Karte vorgenommen werden. — Nach den neuesten Berichten ist die Kommission am 24. August auf dem Kriegsdampfer „Vulkan" von Antivati in Ragusa eingetroffen.

Belgrad, den 17. August. Der Türke, welcher kürzlich die preußische Konsulatsflagge insultirte, ist zu mehrwöchentlicher Freiheitsstrafe verurtheilt worden. — Der Justizminister Zernaboraz ist von einer Reise nach Deutschland, wo er namentlich das öffentliche und mündliche Gerichtsverfahren zum Gegenstande seiner Studien machte, zurückgekehrt. Der Sectionschef Zugitsch, ernanntes Mitglied zur Donauuferstaatenkommission, hat die Bestätigung der Pforte erhalten und geht nächstens nach Wien ab.

Kandia. Seit der Ankunft Mehemed Emin Paschas sind 20 bis 30 Personen verhaftet worden. Bis zu ihrer Abreise nach Konstantinopel, wo sie gerichtet werden sollen, bleiben sie auf der im Hafen befindlichen türkischen Fregatte.

Afrika.

Aegypten. Nach den in Wien und Paris aus Alexandrien eingegangenen Nachrichten ist eine Verschwörung der Muselmänner gegen den Vicekönig von Aegypten entdeckt und vereitelt worden. Vier Paschas wurden verhaftet.

Nord-Amerika.

Newyork, den 16. August. Vorgestern sind die Friedenskommissarien aus Utah nach Washington zurückgekehrt. Sie berichten, daß, obgleich der Friede im Salzseethale wieder hergestellt sei, noch manche Anstrengung nöthig sein werde, um die Mormonen an Gehorsam zu gewöhnen. Sie schildern das Verfahren des gefürchteten Brigham Young als sehr ungerecht und tyrannisch. Man will die Entdeckung gemacht haben, daß das Buch Mormon die Viel- und Kebsweiberei ausdrücklich verbiete, und daß Brigham Young, indem er die Unsitte der Vielweiberei in seinem Staate einführte, einem ausdrücklichen Gebot der Mormonenbibel zuwiderhandelte.

Mexiko. Durango ist in die Hände der von dem Gouverneur von Chihuahua befehligten Truppen gefallen, der sich für die Verfassung von 1857 erklärt. Auch Guanajuata, Guadalajava und Zacalecas sind von den Liberalen genommen worden. Gouverneur Garza war von Matamoras abgegangen, um in Person die Operationen der Truppen von Tamaulipas zu leiten. General Vidaurri sollte mit dem Hauptcorps der Nordarmee ins Feld rücken. Unmittelbar nach der Einnahme von San Luis Potosi hat Oberst Zuazua den Bischof der Diöcese nebst 30 Priestern exilirt, weil sie die Truppen der reaktionären Partei zum Widerstande gegen seinen Einzug aufgereizt hatten.

Die Nachrichten aus der Havannah reichen bis zum 10. August. Die Offiziere und die Mannschaft der des Sklavenhandels verdächtigen amerikanischen Brigg „Nancy" waren aus ihrer Haft entlassen worden, und es hieß, daß auch das Schiff freigegeben werden solle.

Asien.

Ostindien. Die Nachrichten aus Madras reichen bis zum 25. Juli. Die Truppen in Audh waren damit beschäftigt, die Rebellen zu verfolgen und die Erdforts zu schleifen. Verschiedene Häuptlinge hatten Belohnungen für ihre Treue erhalten, während andere wegen ihres Verraths bestraft worden waren.

Vermischte Nachrichten.

In der vorigen Woche erlitt ein Husarenoffizier bei einem der hinter Eichholz ausgeführten Manöver einen bedeutenden Unfall. Sein Pferd jagte so dicht an der Blücherlinde vorbei, daß er aus dem Sattel gerissen wurde und zur Erde stürzte. Er ist bedeutend an einem Schenkel und am Kopfe verletzt.

In Ottendorf bei Bunzlau wurde kürzlich ein Siegelring des Königs Karl **XII**. von Schweden gefunden. (Nach Bergmanns Chronik von Bunzlau hielt sich der Schwedenkönig im September 1707 auf dem Rückmarsch aus Sachsen einen Tag in Bunzlau auf.)

Vor Kurzem starb in Berlin ein junger Handelsgärtner im kräftigsten Mannesalter an den Folgen des Stichs eines giftigen Insekts in Zeit von drei Tagen. Ein ähnlicher Fall hat sich in Hermsdorf u. K. zugetragen. Dort wurde kürzlich eine Reisende aus Frankfurt a. d. O. von einem Insekt in die Lippe gestochen, dieselbe schwoll sogleich ungewöhnlich an, und in Zeit von drei Tagen erfolgte der Tod, aller ange-

wandten Mittel und des rastlosen Bemühens der Aerzte ungeachtet.

In Königsberg präsentirt der herumziehende Besitzer eines Naturalien-Kabinets unter anderen Kuriositäten auch eine Mumienhand, von welcher er behauptet, es sei dieselbe Hand, mit welcher die Tochter des ägyptischen Königs Pharao den kleinen Moses aus den Fluthen des Nils gezogen!!!

In Königsberg wurde neulich eine Dame in eigenthümlicher Weise überrascht. Die „Ostpreußische Zeitung" erzählt darüber Folgendes: Aus einem Cigarren-Laden kam ein junger Mann und zündete im Fortgehen seine Cigarre an. Der noch nicht ausgebrannte Fidibus, den er auf die Erde warf, setzte das Kleid einer jungen, eben vorbeigehenden Dame, ohne daß sie etwas davon bemerkte, in Brand — nach einer anderen Version nur in ein Glimmen, da das Kleid aus einem dicken Seidenstoffe (Moiré) bestand. Zum größten Erstaunen der Dame eilte ein vorübergehender Herr auf sie zu und schloß sie sehr effektvoll in seine Arme; ein anderer stürzte zu ihren Füßen nieder. Noch immer hatte die Dame keine Ahnung von der Feuersbrunst, welche ihre Person bedrohte; sie glaubte eher an eine Feuersbrunst in den Köpfen der beiden Männer, welche ihr, nach ihrer Meinung, auf offener Straße eine Liebeserklärung machen wollten. Der Schreckensschrei, welcher in dieser Situation natürlich ihren Lippen entfloh, verwandelte sich jedoch in verbindliche Danksagung, als sie sich von der Ursache dieser stürmischen Gestikulationen überzeugte. Die Dame hat übrigens keinen erheblichen Schaden genommen; sie fuhr in einer Droschke nach Hause.

Das Verhältniß der unehelichen Geburten zu den ehelichen gestaltet sich in Mecklenburg auffallend ungünstig. In 200 Ortschaften waren ein Drittel, in 100 Ortschaften die Hälfte und in 79 Ortschaften **alle Geburten** eines Jahres uneheliche. Vor 60 Jahren kam auf 18 eheliche Geburten eine uneheliche. Die Zunahme der unehelichen Geburten geht parallel mit der Abnahme der Zahl der Trauungen und diese steht wieder im engsten Zusammenhange mit den ländlichen Verhältnissen. Vor 100 Jahren gab es in Mecklenburg noch einen zahlreichen Bauernstand. Die Bauern haben sich mit der Zeit in Tagelöhner verwandelt und die Gutsherren gestatten nur so vielen Personen die Niederlassung und Verheirathung, als sie grade zur Bewirthschaftung ihrer Güter bedürfen. In neuester Zeit hält man sogar an Stelle verheiratheter Tagelöhner unverheirathete Dienstboten. Daher das Steigen der Zahl der unehelichen Geburten, was aber keineswegs zu dem Schlusse auf besondere Unsittlichkeit berechtigt, denn die Personen, die uneheliche Kinder mit einander haben, bleiben sich in den allermeisten Fällen treu und warten so lange, bis es ihnen gelungen ist, irgendwo ein Niederlassungsrecht zu erlangen und sie sich heirathen können. Mecklenburg ist zum größten Theile in eine Getreidefabrik verwandelt worden, aber auch in den Städten erschwert das Zunftwesen die Niederlassung und Verheirathung.

Auf Schloß Baierbach in Baiern ist am 19. August die Frau Baronin von Gumpenberg von drei Knaben entbunden worden, die sich sämmtlich, so wie die Mutter, wohl befinden.

In der Ortschaft Dömsör im Pesther Komitat ist kürzlich ein äußerst frecher Raubanfall verübt worden. Gegen Mitternacht kamen 12 verlarvte Männer auf zwei Wagen in die genannte Ortschaft gefahren, nahmen sofort die Nachtwächter und alle Personen, die sie auf der Gasse trafen, in Gewahrsam, besetzten die Thür des Kirchthurms, um ein etwaniges Sturmläuten zu verhüten, drangen hierauf in das Gemeindehaus ein und beraubten die dort verwahrte Gemeindekasse, worauf sie wieder von dannen fuhren, ohne daß man bis jetzt eine Spur dieser frechen Räuber hätte auffinden können.

Beim Eisenbahnbau in der Schlucht der Areuse in der Schweiz sind am 19. August 6 Arbeiter durch einen Bergsturz verschüttet worden; zwei davon blieben todt auf dem Platze, einer wurde schwer und die übrigen leicht verwundet.

In der neapolitanischen Provinz Salerno tödtete der Blitz von einer dicht zusammengedrängten Ziegenheerde von 140 Stück nicht weniger als 120, ohne den Hirten, der sich ganz in der Nähe befand, im geringsten zu berühren, und sogar ein Knabe, der ein Lämmchen im Arme hielt, blieb unbeschädigt, während letzteres erschlagen wurde.

Im Badeorte Worthing in England schlug kürzlich beim schönsten Wetter ein Spazier-Segelboot mit 20 Personen um, von denen 13 ertranken.

Die Zittauer Judith, oder: Altes Bürgerrecht.

(Historische Erzählung von Fr. Lubojatzky.)

(Fortsetzung.)

„Kaum eine Woche nach dem Rathstanze trat Herr Paul bei mir ein, um einen Pelz für sich zu kaufen. Nun, das Geschäft ging schnell von Statten, denn von Seiten des adeligen Herrn war kein Handeln, und seine Freundlichkeit wußte mich bald so für ihn zu gewinnen, daß ich mich gern längerer Unterhaltung mit ihm hingab und einen Imbiß und Wein auftragen ließ, auch Katharina rief, den Edelherrn zu begrüßen. Wie es zuweilen zu gehen pflegt bei Unterhaltungen, Herr von Scharffod, ein gewandter Gesellschafter, wußte meine Aufmerksamkeit bald zu fesseln, indem er eine große Schwäche bei mir berührte und von der Goldmacherkunst wie von etwas sprach, das keineswegs trügerisch, sondern eine volle Wahrheit sei. Nun, diese Stunde hatte mir an ihm einen Freund geworben, der öfterer kam und mit mir von der geheimnißvollen Kunst, deren Jünger auch er war, wie er versicherte, stundenlang plauderte. Zuweilen zur Abendzeit wartete er mein, und ich hatte kein Arg, daß mein Weib ihm Gesellschaft leistete. Verblendet, wie ich war, fand ich mich hochgeehrt, daß er uns mit seinem schönen Geschirr öfterer hinaus auf sein Gut zu Radgendorf holen ließ. Ein gelehrter Herr lebte draußen bei ihm, ein Adept, der die geheimnißvolle Kunst des Goldmachens ihn lehrte und auch mich mit zu dem Entschlusse brachte, sie zu erlernen. Unsere Verbindung war dadurch so eng, daß ich mein Geschäft und Alles vergessend, mich der trügerischen Verlockung in die Arme warf."

„Doch plötzlich erwachte ich aus dem Rausche, als ich eines Tages Katharina, mein Weib, in Herrn von Scharffod's Armen fand, sie hatten mich fern geglaubt. Soll ich von der Wuth sprechen, die mich ergriffen, als ich das an mir begangene Verbrechen so klar und unwiderleglich vor meinen Augen schaute? Ich brüllte im Zorn wie ein schwer verwundetes Raubthier; Herr von Scharffod aber sagte lachend: „Macht keinen Lärm, Meister, denn alle Welt wird Euch auslachen, daß Ihr vernarrt genug waret, ein

schönes junges Weib geheirathet zu haben, das an Euch nichts liebenswürdiger finden kann, als Euren Schlaf."

Dieser Spott des Edelherrn brachte mich so außer mir, daß ich mich auf ihn warf, um ihn zu erwürgen. Aber der Wahnsinn der Wuth ist ein Verderber der Kraft. Vielleicht würde der Räuber meines Glückes, hätte mich der Zorn nicht so sehr geblendet, daß ich schier die Besinnung verloren, für sein Verbrechen den Tod unter meinen Fäusten gefunden haben, denn ich war ein kräftiger Mann, doch in diesem Moment wurde er mein Sieger, und mit fast zerschmettertem Haupte fand man mich später auf dem Steinpflaster meines Hausflurs liegen. Wochenlang brachte ich auf dem Schmerzenslager zu und genaß unter der Kunst der Aerzte. Ehe ich noch wieder fähig geworden, umher zu gehen, empfing ich die Nachricht, daß Katharina, mein Weib, in der Mandau ihr Grab gefunden. War es Scham, Gewissensbisse oder war es Furcht vor mir und der ihrer bei der Entdeckung ihres Verbrechens gegen mich harrenden öffentlichen Schande, was sie zu dieser That trieb, — ich weiß es nicht. Das nasse Grab verschlang die Treulose . . . vielleicht auch entledigte sich ihrer auf diese Weise ihr Verführer," schalt der Erzähler ein und redete nach einer Pause weiter:

„Niemand wußte etwas Genaues um das, was geschehen, Niemand ahnte, daß ich ein durch die schändlichste Bosheit Entehrter war, nur in meiner Seele allein trug ich dies giftig fressende Bewußtsein. Während der Zeit, daß ich krank, dem Tode nahe darniederlag, und mit den Tagen meiner nur langsam, gleichsam Schritt um Schritt dem Ziele gänzlicher Wiederherstellung sich nähernden Besserung, war fast ein halbes Jahr verflossen; der Fluch der Entehrung, welcher auf meiner Seele lastete, bei dessen Erinnerung ich jedesmal von schweren Kopfleiden befallen wurde, verzögerte meine Genesung — und wie oft drängte sich mir die entsetzliche Erinnerung an das, was geschehen war, auf! — hatte ja auch mein Wohlstand einen Todesstoß erlitten. Wer hätte sich meines Geschäftes annehmen sollen? In der Erkenntniß, daß ich trotz alles Fleißes, aller Anstrengung es nie wieder zu der Blüthe wie früher erheben könne, glaubte ich die einzige Entschädigung für all' das Unglück, das Paul von Scharfsod über mich gebracht, in der Rache an ihm zu finden, mit Blut und Leben sollte er den Mord an meinem Lebensglücke zahlen. Bekannt durch öftere Besuche in seinem Herrnhause und Radgendorf wollte ich ihn im Schlafe niederstoßen, damit er mit all' seinen Sünden zur ewigen Verdammniß fahre. Wie heut steht der Augenblick vor meiner Seele, wo ich mit einem Dolche bewaffnet, im Mantel eingehüllt, das Haus verlassen wollte, um trotz der furchtbar stürmenden Winternacht den Gang auf Leben und Tod zu wandeln, da warst Du es, welche mich abhielt von der That der Rache."

„Ich? Gott im Himmel! ich!" rief Frau Judith, ihn unterbrechend.

„Du, ja Du. Ich mußte an der Kammer vorüber, wo Martha, die alte treue Magd meines Hauses, Dich zu Bette brachte und das Vaterunser laut beten ließ. Ich blieb wie fest gewurzelt an der geschlossenen Gartenthür stehen und hörte Dich beten, es wurde heller in meiner vom Rachedurst verdunkelten Seele, und wie Du in Deiner kindlichen Unschuld flehtest: „Vater, vergieb uns unsre Schuld, wie wir vergeben unsern Schuldigern! . . . da schauerte ich zusammen wie vom Blitz getroffen, meines schuldlosen Kindes Stimme hatte unwissend den Weg zu meinem Herzen gefunden, es hatte mich erinnert, daß es einen Gott giebt, dem allein das Amt der Vergeltung gebührt. Statt hinaus in die stürmende Winternacht ging ich zurück in meine Stube, und als der Morgen anbrach, stand mein Entschluß fest, Gott die gerechte Rache zu überlassen, mein eigenes Leben nur dazu anzuwenden, Dich zu erziehen, denn wer bürgte dafür, daß ich von dem Gange auf Leben oder Tod zurückkehrte, um ferner für Dich sorgen zu können?"

Nach einer längeren Pause fuhr der greise Glöckner fort „Nun, Judith, ich habe meine Pflicht gethan, ich trug die Last der Unehre um Deinetwillen. Ich habe Deiner Mutter im Geiste verziehen, was sie an mir verbrochen. Schaute ich in Dein Auge, so las ich die Bitte darin: vergieb uns unsere Schuld, wie wir vergeben unseren Schuldigern. Man machte mich zum Glöckner von St. Johannis . . . ich hätte nie geglaubt in den Tagen meines Wohlstandes, daß mir das Mitleid meiner Mitbürger dereinst ein Amt zu geben nöthig haben werde, um mich vom Untergange zu wahren; aber ich ertrug das Mitleid um Deinetwillen, Du warst noch ein Kind, das der Stütze des Versorgers bedurfte. Für mich allein wäre das Leben zu armselig gewesen, denn es hatte keinen Reiz mehr, der mich anzulocken vermochte."

Der alte Mann schwieg, auch Frau Judith verharrte eine Weile in düsterem Schweigen, dann aber warf sie sich mit Heftigkeit an sein Herz und rief leise: „Vater, Ihr habt edel an mir gehandelt, ich danke Euch dafür. Stände es in meiner Kraft, Eure Ehre zu rächen, Gott sei mein Zeuge, ich würde es thun; aber ich wüßte nicht, wie? Muß ich doch als Mutter meiner Kinder Euch anflehen, meinem Eheherrn nie von dem zu erzählen, wessen ich jetzt Ohrenzeugin geworden. Sein wilder Zorn würde, fände sich eine Gelegenheit, einen des Namens derer von Scharfsod . . ."

„Es giebt nur noch einen dieses Namens, und dieser Letzte seines Geschlechts war es, welcher heute Vormittag Deinen Eheherrn beleidigte," redete der Vater. „Soll ich's als eine Strafe des Himmels wegen des von Paul von Scharfsod an mir begangenen Verbrechens ansehen, daß er schimpflich aus dem Leben geschieden, mit dem Bewußtsein, daß von seinem durch Spiel und lüderlichen Wandel an des Kaisers Hofe überschwer verschuldeten Gute Radgendorf nichts als die Erinnerung, es habe einst sein gehört, auf seinen einzigen Sohn komme? oft däucht mir diese Schmach als Anfang der gerechten Vergeltung des Himmels an dem Namen der Scharfsod, und gebe ich mich diesem Gedanken hin, so gemahnt es mich, als müsse ich auch noch deren Schluß schauen. Wäre es unmöglich? . . . Der letzte Scharfsod ist arm, der nur um seiner Erhaltung willen die Pachtung seines einst väterlichen, jetzt dem Herrn von Falkenhahn gehörenden Gutes erhalten. Die Ullersdorfer und Sehlander Herren sind seine Stützen,

die ihn nicht sinken lassen wollen und jetzt für ihn eine reiche Braut erlesen haben. Aber was fragt die ewige Vergeltung nach dem Willen der Menschen; wenn es gilt die in ihren Nachkommen zu strafen, welche den Zorn Gottes erregt haben?"

Diese für das fröhliche Pfingstfest so wenig passende Unterhaltung zwischen Vater und Tochter wurde durch die Rückkunft Meister Martins und seiner beiden Buben unterbrochen. Laut jubelten die Letzteren, noch ehe sie aus dem Wagen gehoben wurden, der Mutter entgegen, wie lustig sie bei Amtmanns gewesen und wie der dicke Christoph ihnen all' sein Spielzeug gebracht und im Garten mit ihnen als Ritter herumgetollt habe! Das fröhliche Schwatzen der beiden Buben wollte gar kein Ende nehmen, und Meister Martin sagte lachend zu Frau Judith: „Trag das Abendbrod auf, Mutter, die beiden Büble vergessen sonst in ihrem Geplausch, daß nicht allein die Zunge, sondern auch der Magen sein Recht hat. O, das ist eine gar heitere Gesellschaft, meine Buben, und nächstens werden wir alle zusammen zu Amtmanns nach Hörnitz hinaus, eingeladen sind wir, es fehlt also nichts weiter, als daß wir der Einladung Folge geben."

Wie Meister Martin das sagte, ging erst recht die Freude los bei den Kindern, der dicke Christoph bei Amtmanns war ihnen ein gar zu lieber wichtiger Gegenstand. Meister Martin war durch die Kinderfreude selbst in so glückliche Stimmung versetzt, daß er nicht bemerkte, wie seine Frau nur mit Mühe Heiterkeit erkünstelte. Es wurde ihr recht schwer den Eindruck niederzuhalten, den ihres Vaters Erzählung auf sie bewirkt hatte. Frau Judith gehörte nicht zu jenen leicht erregbaren weiblichen Gemüthern, deren Fassungskraft sich wie der Blitz der sie berührenden Gegenstände bemächtigt, aber sie eben so leicht und schnell wieder vergißt, wenn der Reiz dafür an seinem Schimmer zu verlieren beginnt.

Im Charakter Judiths lag als Grundzug eine die Eindrücke beherrschende Ruhe, die in der Regel einer stillen Heiterkeit glich; die Natur hatte dieser Frau jene lebhafte Aeußerungsgabe versagt, welche oft so sehr zu Gunsten für das weibliche Geschlecht einnimmt, indem sie dasselbe als von tiefer Empfindung beseelt erscheinen läßt. Der Mangel an dieser in vielen Fällen blendenden Gabe wurde dafür durch eine, wir möchten sie mit dem Namen „auswirken" bezeichnete Fähigkeit ersetzt, welche Frau Judiths Herz zu einem Tabernakel ihrer Gefühle machte. Sie brachte gleichsam die ihr mangelnden Ausdrücke von Empfindungen in ihrem Herzen zur weiteren Ausbildung und diese wiedergeborenen Gefühle erlitten dann keine Veränderung mehr, sie waren eingelebt in ihr innerstes Leben. Diese Eigenthümlichkeit Frau Judiths verlieh ihr einen Anhauch von Stolz, etwas Abgemessenes, ja auf Diejenigen, welche sie nicht kannten, übte sie keinen wohlwollenden Einfluß, man hielt sie für theilnahmlos und doch war sie es nicht, im Gegentheil mitfühlend, nur daß sie es nicht auf die gewöhnliche Weise an den Tag legte. Das ihr erschlossene Geheimniß ihres Vaters beschäftigte sie außerordentlich, sie entwarf sich mittels ihrer lebhaften Phantasie ein Bild der schweren Kämpfe ihrer so traurig geendeten Mutter gegen die wilde verbrecherische Leidenschaft, die ihr Verführer ihr einzuflößen gewußt hatte, ihre Seele bebte vor den furchtbaren Selbstqualen der sündigen Mutter und vor dem gänzlichen Gottverlassensein, das sich derselben bemächtigt haben mußte, als sie, Alles vergessend, den Tod in der Tiefe der Mandau suchte.

Die hingeworfene Muthmaßung ihres Vaters, daß der Verführer sein Opfer vielleicht auf diese Weise zu beseitigen gewußt habe, ergriff sie mit Todesangst, mit Mühe unterdrückte sie die sich in ihre Augen drängenden Thränen des Grimmes, der ihr ganzes Wesen bei diesem entsetzlichen Gedanken durchschauerte. Als sie die Kinder zu Bette gebracht hatte, während ihr Eheherr im Wohnzimmer in seinem großen Contobuche blätterte, trat sie ans Fenster der Schlafkammer und schaute lange Zeit hinaus auf die von tiefer Dämmerung überlagerte Gegend, in deren nicht allzuweiter Ferne die dunkeln Höhen und bewaldeten Bergzüge einen gigantischen Halbgürtel bilden. Aus dem Dämmergrau blitzten am Himmel bereits einige Sternlein hervor gleich Wächteraugen über der schlafenden Erde. Frau Judith preßte beide Hände auf's Herz, denn in demselben tobte der Grimm über das von Paul von Scharffod an ihren Eltern begangene Verbrechen. Leise sprach sie zum Nachthimmel auf: „Nichts ist verborgen vor den Augen da oben, ob Sonne oder Sterne es geschaut haben, es findet seine Vergeltung. O, Vater des Himmels, sei gerecht und laß mich die Rächerin der bösen That werden, die des Vaters Glück, der Mutter Frieden zerstört hat."

Und als ob sie selber einen Schauer über die frevelhafte Bitte empfände, welche den Himmel ihr dienstbar machen sollte, eilte sie aus der Schlafkammer, in der ihre Kinder vom süßen, friedevollen Schlummer umfangen ruhten.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Angelegenheiten.

Verlobungs-Anzeige.

5488. Die Verlobung meiner Tochter **Auguste** mit dem Bildhauer Herrn **Adolph Elger** zu Rothenburg zeige ich hiermit allen Freunden und Bekannten derselben ganz ergebenst an. **Wilhelm Pursche,** Tischlermstr. zu Halbau.

Auguste Pursche,
Adolph Elger,
Verlobte.
Halbau und **Rothenburg,** den 24. August 1858.

Todesfall-Anzeigen.

5529. Am 28. August c. starb nach kurzem Krankenlager, der seit 11 Jahren in unserm Geschäft angestellt gewesene Lade-Meister, **Joh. Carl Ehrenfr. Schneider,** in dem Alter von 51 Jahren, an Unterleibs-Entzündung.

Seinen Verlust bedauern wir um so mehr, als er sich während dieses Zeitraums, nicht nur unser Vertrauen und Achtung, sondern auch von Allen, die ihn kannten, erworben hatte, zugleich sagen wir Einem Wohllöbl. Militär-Begräbniß-Verein, und Allen, die ihn zu seiner Ruhe begleiteten, unsern herzlichsten Dank. **M. J. Sachs & Söhne.**
Hirschberg den 1. September 1858.

5486. Gestern Abend nach 10 Uhr rief Gott von uns unsere gute Mutter, Schwieger- und Großmutter, die verwittwete Frau Cantor **Johanne Fröhlich**, geb. **Gebhard**. — Die Tage ihrer Leiden haben ein Ende, aber ihr Gedächtniß bleibt im Segen.

Schreiberhau, Posen und Lauban, den 29. August 1858.
Die Hinterbliebenen.

5507. **Nachruf**
am Jahrestage des Todes
unserer
beiden unvergeßlichen Kinder.

Schon ein Jahr im bangen Schmerz entschwunden,
Seitdem das Grab Euch theure Kinder deckt,
Kaum hattet Ihr des Lebens Glück empfunden
So ward von Gott Euch schon das Ziel gesteckt;
Im holden Lenz, in voller Jugendkraft
Hat Euch der Tod im Zorn hinweggerafft.

Den Blumen gleich die bei der treusten Pflege
Ein wilder Sturm oft in der Wuth zerknickt,
So riß der Tod, der nie auf seinem Wege
Mit Schonung hin auf Stand und Alter blickt,
Auch Euch hinweg in schönster Blüthenzeit
Erbarmungslos in seiner Grausamkeit.

Ach theure Kinder, Ihr seid für uns zu früh geschieden,
Zu früh schon ginget Ihr zum Himmel an;
Gelanget seid Ihr jetzt zum ew'gen Frieden,
Vollendet ist die kurze Lebensbahn.
Ihr ahntet nicht des Schicksals Tyrannei,
Daß schon der Tod Eu'r Loos als Kinder sei.

Noch immer bluten unsre Elternherzen,
Es zollen Eure Schwestern Wehmuthsthränen Euch,
Kein Strom der Zeit wird tilgen unsre Schmerzen,
Denn Ihr Geliebte, ach! Ihr seid nicht mehr.
Ihr seid nicht mehr, so klagt aus reinem Triebe
Die Vater-, Mutter- und der Schwesternliebe.

So schlummert sanft geliebte Kinder
In stiller Gruft nach kurzem Lebenslauf,
Einst sehen wir uns froh und glücklich wieder,
Bald geht auch uns ein schön'rer Morgen auf,
Nur dieser Trost kann unsern Muth erhöh'n,
O weinet nicht, es giebt ein Wiedersehn.

Landeshut, den 5. September 1858.
Tischlermeister Würfel nebst Frau u. Kindern.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswoche des Herrn Archidiakonus Dr. Peiper (vom 5. bis 11. September 1858).

Am 14. Sonnt. n. Trinit.: Hauptpred. u. Wochen-Communionen: Herr Archidiakonus Dr. Peiper.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor prim. Henckel.

Getraut.

Landeshut. D. 30. Aug. Jggs. Friedr. Peter Palm, Schlossergef., mit Jgfr. Karol. Paul. Badermann. — Wittwer Joh. Gottlieb Langer, Freihäusler in Leppersdorf, mit Jgfr. Christ. Beate Rasper das. — Christian Ehenfr. Vielhauer, Dienstknecht in Vogelsdorf, mit Joh. Karol. Föst daselbst.

Greiffenberg. D. 22. Aug. Gottlieb Kühn, Postillon, mit Joh. Christ. Baer. — D. 23. Louis Katz, Kürschnermstr., mit der verwittw. Frau Handschuhm. Knorr.

Schönau. D. 23. Aug. Wittwer Friedr. Aug. Glas, Schuhmachermstr. in Goldberg, mit Jgfr. Louise Mathilde Weeber hiers. — D. 31. Jggs. Heinr. Wilh. Siegert, Brauereibes. in Alt-Schönau, mit Jgfr. Aug. Henr. Beer das.

Goldberg. D. 23. Aug. Gottlieb Bergs, Tagearb., mit Frau Juliane Schneider.

Geboren.

Hirschberg. D. 29. Juli. Frau Ackerbes. Rabitsch e. S., Jul. Georg Benno. — D. 4. Aug. Frau Kaufm. Du Bois e. T., Julie Gottliebe Hedwig. — D. 8. Frau Lohgerbermstr. Hertzog e. S., Arthur Benno Rudolf. — D. 23. Frau Weißgerbermstr. Hubrich e. S., Alphons Joh. August.

Grunau. D. 10. Aug. Frau Inw. Hänke e. S., Ernst August. — D. 14. Frau Häusler u. Weber Schröter e. S., Ernst Heinrich.

Kunnersdorf. D. 13. Aug. Frau Schmiedeges. Hain e. S., Ernst Eduard Julius, welcher den 26sten starb. — D. 26. Frau Partikulier Rothe e. S., welcher bald starb.

Straupitz. D. 5. Aug. Frau Tischler Simon e. S., Aug. Hermann.

Landeshut. D. 16. Aug. Frau Inw. Scholz in Krausendorf e. T. — D. 18. Frau Sattlermstr. Schreiber e. T. — D. 19. Frau Drechslermstr. Opitz e. T. — D. 23. Die Frau des Fabrikhechler Markstein in Nieder-Zieder, Zwillings-S.

Greiffenberg. D. 9. Aug. Frau Sattlermstr. Berndt e. S., Friedr. Wilh. Herm. — D. 10. Frau Fleischermstr. Lachmann e. S., Karl Adolph. — D. 25. Frau Gastwirth Dietzel e. S., Ernst Ferdinand Otto.

Mühlseiffen. D. 19. Aug. Frau Schuhm. Nerger e. T., Auguste Emma. — D. 21. Frau Häusler Müller e. S., Ernst August.

Schönau. D. 6. Aug. Frau Ackerhäusler Täuber in Reichwaldau e. T., Ernest. Louise. — D. 7. Frau Schneidermstr. Grundmann in Nieder-Röversdorf e. S., Friedr. Wilh. — D. 12. Frau Fleischermstr. Mückner e. T., Marie Aug. Emilie.

Bolkenhain. D. 19. Aug. Frau Kaufm. Siegert e. S. — Frau Handelsm. Riedel e. T. — Frau Inw. Raupach in Wiesau e. S., Karl Friedrich, welcher den 22sten starb.

Gestorben.

Hirschberg. D. 27. Aug. Frau Joh. Eleonore geb. Ruschmann, Wittwe des verst. Lohndiener Dittmar, 63 J. 10 M. — D. 28. Karl Ehrenfr. Schneider, Lademstr., 50 J. 5 M. 15 T. — D. 29. Emilie Bertha Clara, Tochter des Nagelschmiedmstr. Hrn. John, 1 M. 6 T.

Straupitz. D. 1. Septbr. Friedrich August, Sohn des Häusler Großmann, 14 T.

Landeshut. D. 21. Aug. Anna Emma Louise, Tochter des Riemermstr. Göbel, 2 M. — D. 23. Friedr. Westphal, pens. Zolleinnehmer, 77 J. 11 M. 7 T. — Anna Karoline, Tochter des herrschaftl. Förster Scholz zu Krausendorf, 1 J. 1 M. — D. 28. Auguste Henr. Paul. geb. Monse, Ehefrau des Gastwirth Gerber, 45 J. 1 M. 10 T.

Schönau. D. 29. Aug. Anna Elisabet, jgste. Tochter des Müllermstr. Hrn. Helfer, 1 J. 1 M.

Goldberg. D. 19. Aug. Der Schmied Zobel in Wolfsdorf, 67 J. 4 M. — D. 21. Max Alexius Gotthelf, Sohn des Postvorsteher Hrn. Göchs, 11 M. 2 T. — Tuchmachergef.-Wittwe Häring, geb. Maier, 61 J. 3 M. 21 T.

(Nebst Beilage.)

Bolkenhain. D. 20. Aug. Louise Rosalie geb. Franz, Ehefrau des Töpfermstr. Czerwanka, 27 J. 5 T. — D. 26. Joh. Helene geb. Maywald, Ehefrau des Inw. Koch, 74 J.

Selbstmord.

Den 30. August wurde ein Dienstknecht zu Grunau in einer Scheuer erhängt gefunden; alt 46 Jahr.

Literarisches.

5494. Zur allgemeinen Erheiterung auf Reisen, Spaziergängen, bei Tafel und in Gesellschaften dient die beliebte Schrift:

Knallerbsen,

oder: **Du sollst und mußt lachen.**

Enthaltend **(256) neue Anekdoten** von **Schulze** und **Müller**, von **Louis Napoleon, Manteuffel, Saphir, Joseph II.** und **Friedrich dem Großen**, so wie auch Anekdoten aus dem **Russisch-Türkischen Kriege.** Nebst **36 Räthseln** und **Charaden.** Zur Aufheiterung in geselligen Kreisen. Von **F. Rabener. Eilfte** Auflage. Preis 10 Sgr.

Mit vielem Vergnügen wird man in diesem Buche lesen und daraus gern wiedererzählen. Viele dieser Anekdoten haben historischen Werth.

Vorräthig in der

M. Rosenthal'schen Buchhandlung.

5556. Soeben eingetroffen:

Der Bote,

Volkskalender für 1859.

Prämien: **Die Erziehung Jesu. Der erzählende Großvater.** Preis 11 Sgr.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

M. Rosenthal'sche Buchhandlung.

5538. ▭ z. h. Q. 7. IX. h. 5. Mstr.-Cfr.

5562.

Der Gesangverein

beginnt seine Uebungen Dienstag, den 7. September Abends 7½ Uhr im Aktussaale. Rudolph Thoma. J. V. d. Vorst.

5519. **Der evangelische Verein des Löwenberger Kreises gedenket, so Gott will, Mittwoch den 15. September in der Kirche zu Spiller sein fünftes Jahresfest zu feiern und ladet hierzu alle Freunde des Reiches Gottes angelegentlichst und ergebenst ein.**

5484. Bekanntmachung.

Für die durch Ueberschwemmung verunglückten Bewohner des Hirschberger und Laubaner Kreises sind bis jetzt bei Unterzeichnetem eingegangen:

von einem Ungenannten aus Königsberg (Neumark) für die Verunglückten im Kreise Lauban und Hirschberg 1 rtl.

Hirschberg, den 30. August 1858. Vogt, Bürgermeister.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Bekanntmachung.

Vom 1. September c. ab werden aufgehoben:

1., die täglich dreimalige vierzehnsitzige Personenpost zwischen Hirschberg und Warmbrunn, sowie
2., die tägliche Botenpost zwischen Hermsdorf und Warmbrunn.

Dagegen wird vom nämlichen Termine ab die tägliche Kariolpost zwischen Hirschberg und Hermsdorf per Warmbrunn mit dem früheren Gange und zwar

aus Hirschberg um 5¾ Uhr Nachmittags resp. 40 Minuten nach Ankunft der Personenpost aus Liegnitz,
in Hermsdorf um 7 Uhr Abends,
aus Hermsdorf um 1 Uhr Nachmittags,
in Hirschberg um 2¼ Uhr Nachmittags zum Anschluß an die II. Personenpost nach Bunzlau,

wieder eingerichtet.

Liegnitz, den 31. August 1858.

Der Ober-Post-Direktor. Albinus.

5458. Bei hiesiger evangelischer Elementarschule wird zum 1. Octbr. c. eine Lehrerstelle vacant. Gehalt jährlich 300 Thlr. und freie Wohnung im Schulhause. Schluß der Meldung am 18. Septbr. c. unter Einreichung der Zeugnisse. Der Anzustellende möglichst pro Rectoratu geprüft hat zugleich Gesang und Zeichnen-Unterricht zu ertheilen.

Hirschberg den 28. August 1858.

Der Magistrat. Vogt.

5551. Wir bringen hierdurch die Erinnerung, daß das Herumlaufen von Federvieh in den Straßen der Stadt, Vorstädten und auf den Promenaden nach den Vorschriften der Feldpolizei-Ordnung strafbar ist. Die Polizei-Offizianten sind angewiesen worden, die Besitzer von dergleichen herumlaufenden Federvieh uns zur Bestrafung anzuzeigen.

Hirschberg den 2. September 1858.

Die Polizei-Verwaltung.

5223. Bekanntmachung.

Die der Stadt-Kommune gehörige, in Nieder-Zieder gelegene Ziegelei soll mit Inventarium von Michaelis d. J. an verpachtet werden. Zur Abgabe von Geboten ist Termin

auf den 15. Septbr. d. J., Nachm. 3 Uhr,
in unserem Sitzungszimmer

anberaumt worden, zu welchem zahlungsfähige Pächter eingeladen werden.

Die Nähe der Stadt gewährt dem Etablissement einen bedeutenden Absatz.

Bemerkt wird, daß zur Erzielung eines guten Fabrikats vor 2 Jahren neue, 26,000 Stück Mauerziegeln fassende Brennöfen von zweckmäßiger Construction erbaut worden sind. Ebenso ist eine durch Wasserkraft in Betrieb zu setzende Lehmschneide-Maschine vorhanden.

Die Pachtbedingungen können in den Amtsstunden in unserem Bureau eingesehen werden.

Der Ziegelmeister ist angewiesen, Pachtlustigen die Besichtigung des Etablissements zu gestatten.

Landeshut, den 16. August 1858.

Der Magistrat.

5526. Sonnabend den 11. September werden 90 Stück Brett-Klötzer im Kämmerei-Forste, Nachmittags 2 Uhr, an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Lähn, den 1. September 1858.

Der Magistrat.

5514. Die nachgenannten der hiesigen Stadtcommune gehörigen Güter resp. Vorwerke sollen anderweit im Wege des Meistgebots verpachtet werden, nämlich:

1. das **Gut Penzig:**
auf 24 Jahre 2 Monate, vom 1. Mai 1859 bis 1. Juli 1883,
den 24. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr;
2. das **Vorwerk Nieder-Bielau:**
auf 12 Jahre 2 Monate, vom 1. Mai 1859 bis 1. Juli 1871,
den 24. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr;
3. das **Vorwerk** in **Ober-Penzighammer:**
auf dieselbe Zeit wie ad 2,
den 27. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr, und
4. das **Vorwerk** in **Nieder-Langenau:**
auf 12 Jahre vom 1. Juli 1859 bis dahin 1871,
den 27. September c., Vorm. von 9 bis 12 Uhr.

Die oben anberaumten Verpachtungstermine werden

auf hiesigem Rathhause

abgehalten und Pachtlustige mit dem Bemerken dazu eingeladen, daß die Eröffnung der Licitations- und Pachtbedingungen in denselben erfolgen wird, letztere auch nebst angehängten Flächennachweisen, Abgabenverzeichnissen 2c. 2c. vom 1. September c. ab in unserer Registratur während der Amtsstunden in der Zwischenzeit eingesehen und auf Verlangen gegen Erstattung der Kopialien abschriftlich mitgetheilt werden können. Görlitz, den 28. August 1858.

Der Magistrat.

5457. **Holzverkauf.**

Am Montag den 13. September c., Nachmittags von 3 Uhr an, sollen im Gasthofe zum schwarzen Rosse hierselbst nachstehende Bau-, Nutz- und Brennhölzer öffentlich meistbietend verkauft werden; die Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gemacht:

I. aus dem Schutzbezirke Arnsberg, Distrikt Nr. 1, Abthl. **g**: 8 Stück Buchen-Nutzende; Distr. Nr. 2, Abthl. **b**: 10 Stück Fichten-Bau- und Nutzholz; Distr. Nr. 2, Abthl. **m**: 24 Klftr. Fichten-Stockholz; Distr. Nr. 3, Abthl. **a**: 3 Klftr. Fichten-Durchforstungs-Knüppelholz; Distr. Nr. 8, Abthl. **k**: 63 Klftr. Fichten-Stockholz und 21 Schock Fichten-Reisig;

II. aus dem Schutzbezirke Schmiedeberg, Distrikt Nr. 12, Abthl. **c**: 127 Klftr. Fichten-Stockholz und Distr. Nr. 19, Abthl. **a**: 20 Klftr. Fichten-Scheitholz und 20 Klftr. Fichten-Stockholz.

Schmiedeberg, den 26. August 1858.

Königliche Forstrevier-Verwaltung.

4209. Subhastations-Bekanntmachung.

Zur freiwilligen Subhastation des zu Tentschel **sub** Nr. 27 belegenen, den Weigmannschen Erben gehörigen, auf 17,339 rtl. 25 sgr. geschätzten Bauergutes haben wir einen Termin auf

den 14. September a. c, Vormittags 11 Uhr,

vor dem Herrn Kreisgerichts-Rath Bassenge in unserm Gerichts-Lokal (am Kohlmarkt hierselbst) anberaumt. Taxe und Kaufsbedingungen können in der Subhastations-Registratur eingesehen werden. Liegnitz, den 21. Juni 1858.

Königliches Kreisgericht. II. Abtheilung.

5492. Bekanntmachung.

Der hiesige Rathskeller und Stadtwaage muß wegen Tod des zeitherigen Pächters wieder verpachtet werden.

Hierzu ist ein Termin auf

Dienstag den 14. September c.,

Nachmittags 4 Uhr, im rathhäuslichen Sessionszimmer des Magistrats anberaumt, wozu kautionsfähige Pachtlustige eingeladen werden.

Die Pachtbedingungen sind im Polizei-Bureau in den gewöhnlichen Amtsstunden einzusehen.

Friedeberg a. Q., den 30. August 1858.

Der Magistrat.

5493. Konkurs-Eröffnung.

Königliches Kreisgericht zu Löwenberg, Ferienabtheilung, den 31. August 1858. Vormittags 10½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Anton Kindermann **junior** zu Liebenthal ist durch den vom unterzeichneten Gericht in der heutigen Sitzung Vormittags 10½ Uhr gefaßten Beschluß der kaufmännische Konkurs in abgekürztem Verfahren eröffnet. Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Rechtsanwalt Finanzrath Foß hier ernannt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 13. September 1858, Vormittags 11 Uhr,

im Rathhause zu Löwenberg in unserem Gerichtslokale, Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Zenker, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern abzugeben. Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen, oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 20. September 1858 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen. Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkurs-Gläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zum 2. Oktober 1858 einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden, und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen auf

den 23. Oktober 1858, Vormittags 10 Uhr,

im Rathhause zu Löwenberg in unserem Gerichtslokale, Zimmer Nr. 3, vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter Zenker, zu erscheinen. Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und in ihrer Anlage beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwälte Kunit und Wantke hierorts zu Sachwaltern vorgeschlagen.

5490. Bekanntmachung.

Der für Jauer zum 13—15 September d. J. angesetzte Jahrmarkt ist auf den 20—22 September d. J. verlegt, was hiermit zur Kenntniß gebracht wird.

Jauer, den 31. August 1858.

Der Magistrat.

5531.
Auction.

Donnerstag d. 9. Septbr. c., von früh 9 Uhr an, sollen im Auctions-Lokale, Rathhausecke, par-terre, 140 Kisten verschiedene Sorten feine und mittlere Cigarren, 45 Flaschen feiner Jamaika-Rum, 15 Flaschen feiner Schweitzer-Absynth und eine Kiste Confituren gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Euers, Auctions-Commissarius.

Hirschberg den 2. Septbr. 1858.

5563.
Auction.

Dienstag den 7. September, Nachmittag um 2 Uhr, beabsichtige ich den, hinter dem Kavalierberge, an der Schmiedeberger Straße gelegenen Fleck mit Gerste auf dem Halme, in Parzellen, an Bestbietende zu verkaufen, wozu ich hiermit Kauflustige einlade.

Hirschberg, den 2. September 1858.

Carl Josel.

5480.
Auktion.

Sonntag den 12. September c, Nachmittags 1 Uhr, wird in dem Freigute des A. Neumann zu Nieder-Rudelstadt wegen Possessionsveränderung das noch vorhandene Inventarium, bestehend in 4 Nutzkühen, 2 tragenden Kalben, 4 Stück 2jährigen Ochsen (worunter ein Bulle), 5 Stück 1½jährigen Kalben, 2 Stück 1¼jährigen Kalben, 100 Schafen, 50 Stück Schöpsen und 50 Stück Muttern (beiderseits sehr gut genährt und mehrentheils schlachtfähig), 30 Stück Lämmern (vorgenanntes Schafvieh in Partien zu 10 und 5 Stück), gegen gleich baare Bezahlung öffentlich verauktionirt.

Rudelstadt, den 1. Septbr. 1858. A. Neumann.

5384.
Zu verpachten.

Bekanntmachung.

Der Gasthof „zum goldenen Frieden", der einzige vor hiesigem Bunzlauer Thore, und sehr besucht, soll mit Schankwirthschaft zum

14. September, Vormittags 10 Uhr,
von Michaeli d. J. ab,

an Ort und Stelle auf mehrere Jahre meistbietend verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden. Die Pachtbedingungen sind beim Eigenthümer einzusehen.

Löwenberg, den 20. August 1858.

Pacht-Gesuch.

5401. Von einem reellen Pächter wird eine Gastwirthschaft oder Restauration bald zu pachten gesucht. Gefällige Offerten bittet man in der Expedition d. Boten abzugeben.

5483.
Mühlen-Pachtgesuch.

Zu einer Mahl- oder Schneidemühle weist einen kautionsfähigen reellen Pächter nach

der Müllermstr. E. Weigel in Falkenhain.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

Nicht zu übersehen!

Einige 20 Scheffel Acker, in Parzellen zu 6 Scheffeln, sind auf dem Wege nach dem Hausberg und dem Helikon zu, zu Michaeli zu verpachten oder zu verkaufen und das Nähere zu erfragen auf der Rosenau im ehemals Ruhts'schen Gute bei Frau A. v. Mülbe. Auch sind daselbst einzelne Stuben, oder auch drei zusammenhängende nebst Zubehör zu Michaeli zu vermiethen.

Zu verkaufen oder zu vertauschen.

5559. Eine freundliche Besitzung mit 26 Scheffel Aussaat ist zu verkaufen oder gegen eine Mühle zu vertauschen.

Commissionair G. Meyer.

5533. Eine Freistelle mit 40 Scheffel gutem Grundstück ist zu verkaufen oder auf eine kleine zu vertauschen. Zu erfahren bei G. Weist in Schönau.

5534. Eine Freistelle mit 30 Scheffel gutem Grundstück ist zu verkaufen oder zu vertauschen. Zu erfahren bei

G. Weist in Schönau.

Anzeigen vermischten Inhalts.

5434
Aufforderung u. Präklusion.

Die auf dem hiesigen katholischen Kirchhofe befindliche Wagner'sche Gruft ist namentlich an ihrer Bedachung so schadhaft, daß eine Reparatur derselben unabweisbar ist.

Die Wagner'schen Erben in linea recta, denen bis jetzt das Beerdigungsrecht für sich in dieser Gruft zusteht, werden zur Leistung dieser ihnen obliegenden Reparatur hiermit aufgefordert, mit dem Bemerken, daß falls dieselbe in Vierteljahrsfrist, von dato ab, nicht erfolgen sollte, die Kirche diese Gruft an sich zurücknehmen, repariren und darüber als über ihr freies Eigenthum, nach der hierüber bestehenden Observanz, verfügen wird, ohne auf etwaige spätere Einsprüche zu achten. Schmiedeberg, den 28. August 1858.

Das katholische Kirchen-Kollegium.

5412.
Pensions-Anzeige.

In einer Familie finden junge Mädchen, welche die hiesige Schule besuchen wollen, eine freundliche Aufnahme. Herr Pastor Werkenthin, so wie Fräulein von Gayette werden die Güte haben, nähere Auskunft zu ertheilen.

5520. Den geehrten Bewohnern des Hirschberger Thales die ergebenste Anzeige, daß ich mich hierselbst als Weißgerber niedergelassen habe. Auch sind bei mir alle in mein Fach schlagende fertige Leder vorräthig und empfehle mich zugleich zu allen Aufträgen meines Geschäfts, die ich auf das pünktlichste zur Ausführung bringen werde; auch kaufe ich stets alle Sorten rohe Leder.

Gustav Altmann, Weißgerbermeister,
wohnhaft am Boberberge.

5511
Nicht zu übersehen.

Einem hochzuverehrenden Publikum hiesiger Stadt und Umgegend erlaube ich mir hierdurch anzuzeigen, daß ich am hiesigen Orte ein Herren-Garderobe- und Schnittwaaren-Geschäft auf der Burg-Straße No. 57 errichtet habe, mit der Bitte um gütige Beachtung und versichere zu jeder Zeit die reellste, prompteste und billigste Bedienung. M. Seff.

Friedeberg a. Q., d. 25. August 1858.

*

5499. **Donnerstag, Freitag, Sonnabend, den 9ten, 10ten, 11. d. M. bleibt mein Lotterie-Comtoir geschlossen. J. Naumann.**
Königl. Lotterie-Einnehmer in Landeshut.

5500. **Auf meinem flachen Holz-Cement-Dache der Weinhalle ist die Blumen-Flor gegenwärtig schön.**
Hirschberg. Carl Samuel Haeusler.

Carl Samuel Häusler'sche Holz-Cement-Bedachung in Hirschberg in Schlesien.

Auf den Wunsch der Frau Kaufmann Häusler bescheinigen wir hiermit, daß die nachstehenden Atteste:

(Copia.) Nachdem bereits meine im vorigen Jahre angelegte Holz-Cement-Bedachung nicht nur den verflossenen Winter hindurch, sondern auch in jüngster Zeit durch wolkenbruchähnliche anhaltende Regengüsse die Wasserprobe im gediegensten Maaße bestanden, drängt es mich unwillkürlich, durch öffentliche Mittheilung meiner Erfahrung ein resp. Publicum der Wahrheit gemäß auf das Nützliche wie Angenehme dieser Bedachung aufmerksam zu machen.

Es bietet diese Art Dachanlage hinlänglich Schutz gegen jedwedigen Einfluß der Elemente.

Bei Feuersgefahr sind selbige nur practisch zur Abwehr für eigne Gefahr, wie auch als Deckung für Nachbargebäude. Die Räumlichkeiten unter solchen Bedachungen sind wegen ihres fast gleichförmigen Flächenraumes weit nützlicher zu Sommerstübchen, Kammern und Bodengelaß zu verwenden, als bei allen hochgesperrten Dächern, auch ist bei der bedeutendsten Hitze stets eine angenehme kühle Temperatur unter denselben, und ist überhaupt bei richtiger Legung solcher Bedachung ein- für allemal fertig, wo hingegen bei Anderen temp. Reparaturen oder Ergänzungen vorkommen. Für solche Hausbesitzer, welche weder Gärtchen noch Hofraum besitzen, ist diese Bedachungsweise ganz besonders angenehm. Es lassen sich darauf die schönsten Garten-Anlagen in Ausführung bringen, wenn ich auch von pecun. Nutzen derselben gänzlich absehe, so gewährt es dennoch mir und Familie ein großes Vergnügen, durch eben diese Dachanlage in den Besitz eines Gärtchens gelangt zu sein. Unsere Bemühungen sind auch wie der Augenschein lehrt, u. sich sehr Viele davon überzeugt haben, durch eine ausgezeichnete Vegetation reichlich belohnt worden.

Außer einem angenehmen Blumenflor sind uns Carviol, Oberrüben, Kohl u. s. w. in bester Qualité herangewachsen. Gurken sind erst in Ansatz begriffen, dagegen steht von Kürbissen eine reichliche Ernte in Aussicht. Endlich, was nicht vergessen werden darf, wie wohlthuend ist es nicht, sich den Kabalen der Unterwelt auf kurze Dauer entziehen zu können und sich emporzuschwingen bis zur reinen Luft der Atmosphäre, es athmet sich hier viel freier, es erweitert sich die Brust, und vergißt bei dem lieblichen Anblick der Naturschönheiten auch jede Unbill, welchen man in den untern Regionen ausgesetzt ist.

Daher fühle ich mich besonders zum innigsten und wärmsten Dank gegen den Erfinder dieser Dachanlagen verpflichtet. Durch sein unermüdetes segensreiches Wirken in vielfacher Hinsicht ist ihm nicht nur ein Denkstein gegründet in dem Herzen seiner Zeitgenossen, sondern auch für die späteste Nachwelt.

Hirschberg, im August 1858. **Schüttrich,** Leinwandkaufmann.

(Copia.) Da ich die von Herrn **C. S. Häusler** erfundene **Holz-Cement-Bedachung** auf meinem Hause in Anwendung gebracht habe, und sich dieselbe bei starkem Thauwetter, großen Regengüssen bis jetzt bewährt hat, kann ich diese Bedachungsmethode Jedermann, hinsichtlich der Wasserdichtigkeit, Feuersicherheit und Annehmlichkeit bestens empfehlen.

Hirschberg, den 15. August 1858. **A. Ludwig,** Drechslermeister.

(Copia.) Auf den Wunsch des Herrn C. S. Häusler hierselbst bin ich sehr gern bereit, dem Lobe, welches den nach seiner Bedachungsmethode gelegten flachen **Holzcement-Dächern** mit Recht gespendet wird, hiermit beizutreten und demgemäß zu bescheinigen, daß sich die gedachte Bedachungs-Methode, welche ich vor einem Jahre bei einem meiner hiesigen am Markt belegenen Häuser habe anwenden lassen, den gehegten Erwartungen sowohl in Bezug auf Billigkeit, wie auf Wasserdichtigkeit und Dauerhaftigkeit bis jetzt völlig entsprochen hat. Hirschberg, den 14. August 1858. **Philipp Pollack,** Kaufmann.

die 3 Herren Besitzer der ehemaligen 7 Häuser am Hirschberger Markt,

mit den Originalen gleichlautend sind. (944.)

Hirschberg, den 20. August 1858. Die Polizei-Verwaltung (L. S.) gez. **Vogt.**

5390. **Etablissements-Anzeige.**

Einem hohen Adel und geehrten Publikum erlaube ich mir die Anzeige zu machen, daß ich mich hierorts als

Buchbinder & Galanterie-Arbeiter

etablirt habe und empfehle mich zur saubersten Anfertigung aller dieses Fach betreffenden Artikel. Auch erlaube ich mir mein ausgewähltes Lager von fertigen Galanteriearbeiten, Schreibmaterialien ꝛc. einer gütigen Beachtung zu empfehlen.

Hirschberg, den 28. August 1858.

Robert Seifert, wohnhaft Schulgasse Nr. 109.

5560. **Wohnungsveränderung.**

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr vor dem Burgthore, sondern bei Herrn Bergmann, neben dem Gasthof „zum goldenen Schwert", wohne; ich danke für das bis jetzt mir geschenkte Vertrauen und bitte um ferneres Wohlwollen.

F. Sebastian, Schneidermstr.

5515. **Ein königlicher Beamter,**

hier, wünscht einige Pensionaire unter soliden Bedingungen in seine Familie aufzunehmen. Näheres bei Herrn Jüngling in Breslau, alte Taschenstraße 7.

5549. **Meine Wohnung ist jetzt neben dem Königlichen Landrath-Amte, beim Schuhmacher-Mstr. Herrn Hickel, und bitte, mich auch da wie früher zu beehren.**

Clotilde Jente, Gesindevermietherin.

Einer gütigen Beachtung empfohlen.

Einem geehrten Publikum Hirschbergs und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß ich mich hierselbst als Tischlermeister etablirt habe und mich zu allen in mein Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehle.

Hirschberg, den 1. September 1858.

5541. **Gustav Böhm,** Tischlermeister,

wohnh. Mühlgrabengasse b. Weißgerbermstr. Herrn Fritsch.

5525. Die von mir aus Uebereilung gegen den Häusler Wittig, Auszügler Hermann und die Wittwe Seidel aus Arnsdorf zugefügte Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlicher Einigung als unwahr und unbegründet zurück, erkläre zugleich genannte Personen für unbescholtene Leute und warne vor Weiterverbreitung.

Arnsberg, den 30. August 1858. Johanna Schmiedel.

5513. **Ehrenerklärung.**

Laut schiedsamtlicher Abbitte und mit 20 sgr. Bestrafung in die Armenkasse, nehme ich die von mir ausgesprochene Beleidigung gegen den Müllermeister Franz Kurz und den Müllergesellen Karl Kurz als unwahr zurück und warne vor Weiterverbreitung.

Theresia Wolscht,
Ehefrau des Bauer Franz Wolscht in Langwasser.

Verkaufs-Anzeigen.

5535. Ein Gasthof, wo viel Verkehr, ist wegen Familienverhältnissen bald zu verkaufen. Zu erfahren bei

G. Weist in Schönau.

5518. **Verkaufs-Anzeige.**

Eine Gärtnerstelle, ohnweit Löwenberg, ist veränderungshalber zu verkaufen. Dieselbe besteht in einem Wohnhause nebst Stallung und Schuppen, in gutem Zustande, 9 Scheffel Acker erster Klasse und einem Obstgarten. Das Nähere ist beim Buchbinder Tietze in Löwenberg zu erfragen.

5375. Ein hierorts gelegenes zweistöckiges Haus mit 4 Zimmern, verschiedenen Kammern, Gewölbe und Kellergelaß, einem Garten und circa 2 Morgen Acker I. Classe, wird von dem Unterzeichneten zum Verkauf gestellt. Die Besitzung eignet sich zu jedem Handwerksbetriebe und würde für den Ort die Niederlassung eines Schlossers, Sattlers oder Bäckers sehr erwünscht sein. Freyer.

Cammerswaldau den 8. August 1858.

5433 **Häuser-Verkaufs-Anzeige.**

Die dem Schmiedeberger katholischen Kirchen-Aerar zugehörigen Häuser Nr. 115, 205 und 225 sind zu verkaufen, und werden kauflustige Selbstkäufer hiervon avertirt.

Das katholische Kirchen-Kollegium.

5522. **Verkaufs-Anzeige.**

Ein Gasthaus mit Kegelbahn, großem Gemüse- und Gesellschaftsgarten, an einer sehr belebten Stadt gelegen, ist Veränderungshalber zu verkaufen. Das Nähere auf frankirte Anfragen in der Expedition des Boten.

Seifensiederei-Verkauf.

Meine, in der verkehr- und volkreichen Kreisstadt Waldenburg, am Markt belegene Seifensiederei, die einzige am Orte, beabsichtige ich mit Wohnhaus, Hintergebäuden, Garten und angrenzender Wiese aus freier Hand sofort zu verkaufen, wobei zu beachten ist, daß ein Mühlengraben an meinen Hintergebäuden vorbeiführt.

Ernstliche Selbstkäufer wollen sich gefälligst an mich wenden und die Kaufbedingungen bei mir einsehen.

Waldenburg, den 27. August 1858.

[5448.] G. Güttler, Seifensieder.

5537. Eine Stelle mit 15 Scheffel Areal ist zu verkaufen. Zu erfahren bei G. Weist in Schönau.

5502. Eine Freistelle, neu massiv gebaut, nahe an Jauer, mit circa 7 Morgen Acker und Wiesewachs, ist veränderungshalber bald zu verkaufen. Nähere Auskunft beim

Gastwirth Gottwald in Jauer.

5491. Auf einer der belebtesten Straßen Striegau's ist ein Eckhaus mit Hinterhaus unter ganz soliden Bedingungen zu verkaufen.

Es befinden sich in dem ersteren drei große Quartiere mit dem nöthigen Beigelaß und eine eingerichtete Bäckerei, in letzterem Stallung zu vier Pferden, Stube, Alkove und Boden, im Hofe selbst eine Plumpe und eine bequeme Einfahrt. Es eignet sich der Lage wegen zu jedem Geschäft, und befindet sich im allerbesten Bauzustande.

Das Nähere in der Expedition des Boten oder beim Eigenthümer selbst zu Striegau, Neugasse Nr. 99.

5557. Waldenburger Porzellanwaaren empfiehlt zu **Fabrikpreisen** H. Bruck in Hirschberg.

Eine Wassermühle mit zwei Mahl- und einem Spitzgang nebst Anlage zu einem französischen Gange; Brettschneide und Bäckerei, Gebäude neu und massiv, stets ausreichendem Wasser, nebst 16 Morgen Acker und Wiesen, in der Nähe einer belebten Gebirgsstadt, steht aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen beim Destillateur Herrn Meysel in Landeshut. 5506.

5432. **Nicht zu übersehen!**
Eine Wassermühle mit einem französischen und einem deutschen Mahlgange — stehend Vorgelege — mit 10 Morgen Grundstück, Wohn- und Wirthschafts-Gebäude sowie Gewerke im besten Bauzustande, fast ohne Rente, beabsichtiget der Besitzer, wegen zu weiter Entfernung von seinem jetzigen Wohnorte, durch einen entscheidenden Termin, den 1. October d. J., zu verkaufen. Die näheren Bedingungen sind durch portofreie Anfrage unter der **Chiffre W. H. post restante Liebau** zu erfahren.

5536. Es ist ein Gut mit 300 Morgen Areal zu verkaufen. Auch sind noch mehrere große und kleine Güter zum Verkauf nachzuweisen durch G. Weist in Schönau.

5501. **Leder-Verkauf.**
Den Herren Schuhmachermeistern von Hirschberg, Warmbrunn und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich fortwährend alle Arten Rheinländisches Schuh- und Stiefel-Leder ausschneide, wobei ich aber alle Billigkeit beobachten werde. Es bittet daher um geneigten Zuspruch der Sattlermeister **Rumler** im Hause „Stadt Grünberg" Nr. 270.
Warmbrunn, den 4. September 1858.

In der Dauermehl-Niederlage große Kirchstraße Nr. 44 in Jauer ist Futter-Mehl und Kleien zu Fabrikpreisen zu verkaufen. [5504.] Ludwig.

5505. Gute **Preßhefen** werden jetzt wieder verkauft im schwarzen Adler zu Landeshut nahe der evangelischen Kirche, eine Treppe hoch.

5542. **Auerhühner-Verkauf.**
Kräftige junge Auerhühner sind zu verkaufen auf dem Gute Nr. 2 zu Herischdorf.

5550. **Alle Nummern roh, gebleicht und bunt baumwollen Strickgarn, so wie Schafwolle in englischem und eignem Gespinnst, empfiehlt zu den billigsten Preisen**
Chr. Gottfr. Kosche.
Hirschberg.

5554. **Zollgewichte**
zu billigen Preisen um damit zu räumen bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße No. 89.

5558. Schlemmpe, als vorzügliches Futter für Rindvieh und Schweine, ist täglich zu haben
im Gasthof zu den 3 Linden.

Aechter Probsteyer (Original-) Saatroggen u. Staudenroggen
trafen zum Theil bei mir ein. In Preis und Qualité des Ersteren kann ich jeder Concurrenz die Spitze bieten; der Letztere ist dennoch wesentlich billiger und hat sich bei gleicher Aussaat von 8—10 Metzen pro Morgen in hiesiger Gegend ertragreicher erwiesen. Geneigten Aufträgen empfiehlt sich
5450. **Wilhelm Scholz,** äußere Schildauerstraße.

5367. **Blumenzwiebeln:**
Lilien, weißblühend, 5 Stück à 1 Sgr.
Narzissen, vollblühend, 40 Stück à 1 Sgr.
Krokus, 60 Stück à 1 Sgr.
Das Nähere in der Expedition des Boten.

5451. 4000 Stück Drain-Röhren und ein fast noch neuer Fossigwagen stehen in Hirschberg zum Verkauf. Bei Wem? sagt die Expedition des Boten.

5521. **Auf dem Dominio Buchwald bei Schmiedeberg stehen 3 fette Ochsen und eine fette Kuh zum Verkauf.**
Das Wirthschafts-Amt.

5497. **Zur bevorstehenden Herbstsaat empfiehlt den Herren Landwirthen sein gemahlenes, durchaus reelles Knochenmehl zum Preise von 2¾ rtl. pr. Ctr. ab Mühle.**
Bunzlau, den 1. September 1858.
Die Verwaltung der von Förster'schen Knochenmehl-Fabrik.

5489. Zu verkaufen drei in gutem Stande befindliche Bienenstöcke und mehrere Bienenbeuten, meist noch neu. Wo? ist in der Expedition des Boten zu erfahren.

5495. Zu verkaufen sind bei Unterzeichnetem: ein Hühnerhund im ersten Felde, eine Kuppel Jagdhunde und eine Dachshündin, guter Kriecher, auch zum Jagen zu brauchen.
Berthelsdorf, den 1. September 1858.
Hoffmann, Revierförster.

5553. **Pferdedecken**
zu billigen aber festen Preisen zu haben bei
C. Hirschstein, dunkle Burgstraße No. 89.

5524. **Für Brauereibesitzer.**
Zehn Stück drahtne Malzdörrhorden, ziemlich neu, sind zu verkaufen auf dem Dominio Gräbel bei Bolkenhain.

5547. Das Allgem. Land-Recht, Gerichts-Ordnung, die Verfassung u. Verwaltung des Preuß. Staats, Justiz-Ministerial-Blatt, Repertorium der Königl. Preuß. Landes-Gesetze u. m. a. sind billig zu verkaufen Tuchlaube No. 5 im Laden.

5528. 17 Stämme Bauholz sind zu verkaufen bei dem Böttcher Neumann in Hirschberg.

Kauf = Gesuche.

3401. **Butter** in Kübeln kauft zu den höchstmöglichsten Preisen Berthold Ludewig. Dunkle Burggasse.

5555. Altes Zinn, Kupfer, Messing u. Blei wird zu kaufen gesucht bei C. Hirschstein, dunkle Burgstraße No. 89.

5527. Es werden zu kaufen gesucht:
Eine ländliche Besitzung von circa 40 bis 80 Morgen gutem Acker, Wiesen, Holz, guten Gebäuden, Ernte und Inventarium, in geringer Entfernung von der Stadt; — desgl. eine Mühle mit 1 bis 2 Gängen, wo möglich mit Brettschneide, etwas Acker und ausreichendem Wasser; — desgl. eine im Betriebe sich befindende Krämerei auf dem Lande oder in einer Vorstadt, mit etwas Acker; — ferner ein Haus mit einem im Betriebe sich befindenden Handelsgeschäft in der Stadt. Zwischenhändler werden nicht gewünscht. Frankirte Offerten unter der Adresse: **A. Z. 98 fr. poste restante Löwenberg.**

Zu vermiethen.

5464. In dem, dem Kreis = Gerichts = Rath Heß gehörigen Hause (Priestergasse) sind zwei Wohnungen, jede mit 3 Stuben, Kabinets und nöthigem Beigelaß, zu Michaeli zu vermiethen. Nähere Auskunft hierüber giebt Fr. Troll.

Personen finden Unterkommen.

5436. **Ein Commis,**
der eine schöne Handschrift nachweist und sich dem Comptoir-Dienst widmen will, wird zum 1. October a. c. zu engagiren gesucht. Selbstgeschriebene Anerbieten nebst Abschrift der Zeugnisse werden bis 12. Septbr. a. c. spätestens, unter Chiffre **C. Z.** No. 21 **poste restante** Schönberg bei Görlitz franco übersandt, entgegengenommen.

5423. **Zwei Malergehilfen**
finden lohnende Beschäftigung bei
G. Rehberg in Sprottau.

5523. Ein Orgelbaugehilfe nebst einem Tischlergesellen finden bei zufriedenstellendem Lohne dauernde Beschäftigung beim Orgelbauer F. Ratzke in Neurode, Grafschaft Glatz.

5539. **Ein brauchbarer Böttchergeselle findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei K. Kuchler, Böttchermstr. in Hirschberg.**

5482. Ein tüchtiger solider Kutscher, der Zeugnisse seiner Brauchbarkeit aufzuweisen vermag, kann sich melden, und wenn seine Zeugnisse überzeugend gut sind, sofort seinen Dienst antreten. Schmiedeberg, den 29. August 1858.
Verwittw. Kaufmann John.

5452. Ein Knecht, der die Ackerarbeit versteht, findet zum 2. Oktober dieses Jahres in Hirschberg einen Dienst. Bei Wem? sagt die Expedition des Boten.

5379. Arbeitsmädchen finden jeder Zeit dauernde und lohnende Beschäftigung in der chemischen Fabrik des Carl Senftleben zu Kotzenau.

5516. **Eine Wirthschafterin,**
die das Hauswesen gründlich zu führen versteht, ein disponibles Vermögen von wenigstens 1000 rtl. als Caution legen kann, findet bei einem anständigen Fabrik=Beamten hierselbst ein Engagement durch
Jüngling in Breslau, alte Taschenstraße 7.

5481. Eine tüchtige Köchin findet zu Michaeli ein gutes Dienst. Nachweis in der Exped. d. Boten.

5509. **Fleißige Tagearbeiter**
können gegen zehn Silbergroschen Lohn sofort Beschäftigung erhalten in **der Eichberger Papierfabrik** bei Hirschberg.

5532. **Besetzter offener Dienst.**
Der vom Dominio Heiland=Kauffung gesuchte Pferdeknecht hat sich gefunden.

Personen suchen Unterkommen.

5517. **Ein gewandter solider Commis**
sucht in einem Eisen=, Stahl= und Kurzwaaren=Geschäft zum 1. Oktober c. ein Engagement; seine Brauchbarkeit und Zeugnisse empfehlen ihn; gegenwärtig noch in Condition. Gefällige Beachtung bittet man an Herrn Jüngling in Breslau, alte Taschenstraße 7, gelangen zu lassen.

5372. Ein Mädchen aus anständiger Familie, welche zuletzt als Gehülfin einer Hausfrau conditionirte, sucht eine ähnliche Stellung und erbietet sich zur Unterstützung eben so bei Besorgung der Wäsche, wie beim Weißnähen und in der Milchwirthschaft. Hierauf Reflektirende wollen sich gefälligst unter der Adresse: **C. A. poste restante Jauer**, an sie wenden.

Lehrlings = Gesuche.

5363. Für ein Wein= und Destillations=Geschäft wird ein Lehrling gesucht. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition des Boten.

5540. Einem kräftigen Knaben, welcher Lust hat Böttcher zu werden, weiset die Exped. d. Boten einen Lehrmeister nach.

5438. Ein gesunder, kräftiger Knabe rechtlicher Eltern, welcher Willens ist die Müller=Profession zu erlernen, wird gesucht vom Müllermeister Schreiber.
Zobten am Bober, den 29. August 1858.

Gefunden.

5512. Bekanntmachung.
Am 28. d. Mts. hat sich bei mir ein schwarzer, pudelartiger Hund, welcher einen Gürtel mit Ring um hat, eingefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann denselben gegen Erstattung der Insertions= und Futterkosten sofort wieder erhalten.
Giesmannsdorf, Kr. Bunzlau, den 29. August 1858.
W. Schmidt, Kalkmeister.

5508. Vor einiger Zeit ist von einem Gaste ein Paletot zurückgelassen worden, welchen gegen Erstattung der Insertionskosten der sich legitimirende Eigenthümer bei mir in Empfang nehmen kann.
Hentschel in Nieder=Wiesa bei Greiffenberg.

Verloren.

Verloren wurde in Warmbrunn eine goldene Armspange verbunden oben mit einem Knoten. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine gute Belohnung in d. Bade-Inspection zu Warmbrunn abzugeben. Vor Ankauf wird gewarnt. [5479.

5487. Den 30. August ist von Maiwaldau bis Landeshut eine Winde vom Wagen verloren gegangen; der ehrliche Finder erhält bei Abgabe derselben bei dem Handelsmann Fischer in Maiwaldau eine gute Belohnung.

Geldverkehr.

5443. Sieben bis 10000 Thaler sind gegen pupillarische Sicherheit im Ganzen, wie getheilt, — doch nie unter 1000 Thaler — zu vergeben. Näheres sagt Selbstsuchenden die Expedition des Boten.

Einladungen.

5544. Sonntag den 5. u. Montag den 6. Sept. findet auf meiner Kegelbahn ein Lagenschieben um Enten statt, wozu ergebenst einladet Böhm, Gastwirth.

5561. Sonntag den 5. d. Tanzmusik im langen Hause.

5552. Morgen, Sonntag, Tanzmusik bei W. Sturm.

5543. Morgen, Sonntag, Tanzmusik im Rennhübel.

5510. Sonntag den 5. Septbr. Erndte-Kirmes, wozu freundlichst einladet Berndt in Eichberg.

5545. Zum Erndtefest, Sonntag den 5. Septbr., ladet ergebenst ein Werner in Stonsdorf.

5546. Auf Sonntag den 5. September lade ich zur Tanzmusik in die Brauerei zu Maiwaldau ergebenst ein
Krampf, Brauermeister.

5548. Auf Morgen Nachmittag, den 5. September, lade ich zu einem

Bolzen-Scheibenschießen

um fette (Buchwälder) Karpfen ergebenst ein.
Gebauer in Quirl.

5496. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 5. September und Montag den 6. September ladet in die Brauerei nach Spiller ganz ergebenst ein
Spiller. G. Berger, Brauermeister.

5503. **Buschhäuser.**
Sonntag den 5. September
Großes Konzert
vom Musikchor des Königl. 5ten Jäger-Bataillons.
Entree 2½ Sgr. Anfang 3 Uhr.
Wozu ergebenst einladet Carl Müller.

5509. **Zur Kirmes**
auf Sonntag den 5ten, Mittwoch den 8ten und Sonntag den 12. September ladet hiermit ergebenst ein. Für guten Kuchen, Gänse- und Entenbraten, sowie auch andere Speisen und gute Getränke wird bestens Sorge tragen:
Greiffenstein. Reich, Brauermeister.

Getreide-Markt-Preise.

Hirschberg, den 2. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	15	—	4	—	—	2	14	—	2	5	—	1	17	—
Mittler	4	3	—	3	20	—	2	6	—	2	—	—	1	16	—
Niedrigster	4	—	—	3	5	—	1	22	—	1	26	—	1	15	—

Erbsen: Höchster 2 rtl. 10 sgr. — Mittler 2 rtl. 5 sgr.

Schönau, den 1. September 1858.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	4	—	—	3	20	—	2	8	—	2	4	—	1	18	—
Mittler	3	20	—	3	10	—	2	6	—	2	2	—	1	15	6
Niedrigster	3	5	—	3	—	—	2	4	—	2	—	—	1	7	[illegible]

Erbsen: Höchster 2 rtl. 25 sgr.
Butter, das Pfund: 7 sgr. 3 pf. — 7 sgr. — 6 sgr. 9 pf.

Breslau, den 1. September 1858.
Kartoffel-Spiritus per Eimer 7¾ rtl. G.

Cours-Berichte.

Breslau, 1. September 1858.

Geld- und Fonds-Course.

Dukaten	94¾	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or	108¾	G.
Poln. Bank-Billets	90	Br.
Oesterr. Bank-Noten	100⅙	Br.
Präm.-Anl. 1854 3½ pCt.	116¼	G.
Staats-Schuldsch. 3½ pCt.	85⅔	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	99¾	Br.
dito dito neue 3½ pCt.	87¾	G.
dito Cred.-Sch. 4 pCt.	90 1/12	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. 3½ pCt.	87⅓	Br.
dito dito neue Lit. A. 4 pCt.	95¼	G.
dito dito Lit. B. 4 pC.	97 1/12	Br.
dito dito dito 3½ pCt.	—	—
Schles. Rentenbr. 4 pCt.	93⅞	Br.
Krak.-Ob. Oblig. 4 pCt.	79¾	G.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	99⅜	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	86	G.
Obers. Lit. A. u. C. 3½ pCt.	139¾	Br.
dito Lit. B. 3½ pCt.	129¼	Br.
dito Prior.-Obl. 4 pCt.	87 7/12	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	—	Br.
Neisse-Brieger 4 pCt.	65¾	—
Cöln-Minden. 3½ pCt.	—	—
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	—	

Wechsel-Course.

Amsterdam 2 Mon.	141¼	G.
Hamburg k. S.	150⅙	G.
dito 2 Mon.	149½	Br.
London 3 Mon.	6,21½	—
dito k. S.	—	G.
Wien 2 Mon.	98⅚	—
Berlin k. S.	—	—
dito 2 Mon.	—	—

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote rc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Schnellpressendruck bei C. W. J. Krahn.